

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

206 (3.9.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056957)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Sani u. Neusiedlungs.

N^o 206.

Dienstag, den 3. September 1895.

21. Jahrgang.

Jur Erinnerung an 1870/71.

2. September.

Vom Morgen des 31. August bis Mittag des 1. Septbr. hat Marschall Bazaine fast unausgesetzt versucht, mit mehreren Corps aus Metz nach Norden durchzubrechen. Unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl hat General von Mantheynel alle diese Versuche in ruhmvollen Kämpfen, die in dem Namen Schlacht bei Noisseville zusammenzufassen, zurückgeschlagen. Der Feind wiederum in die Festung zurückgeworfen.

In den Gefechten waren betheiligt: das erste Armee-corps, das neunte Armee-corps, die Division Kummer. (Linie und Landwehr) und die 28. Infanterie-Brigade. Die Haupt-Gefechte fanden um Servigny, Noisseville und Rezonvay statt. Mächtige Ueberfälle wurden mit ostpreussischen Kolben und Bajonetten zurückgewiesen. Unsere hierfür verhältnismäßig nicht sehr großen Verluste noch nicht zu übersehen, die des Feindes sehr bedeutend.

2. September.

Der Königin Augusta in Berlin.

Vor Sedan, 2. September.

Die Capitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan Kriegsgefangen, ist so eben mit dem General Wimpfen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Kommando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst Mir ergeben, da er das Kommando nicht führt und Alles der Regentenschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde Ich bestimmen, nachdem Ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet.

Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung!
Wilhelm.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August. Der Kaiser und die Kaiserin unternehmen heute früh einen gemeinschaftlichen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais. Von demselben zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, sowie des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Hahnke. An der Abendtafel bei dem Kaiser und der Kaiserin, welche um 7 1/2 Uhr stattfand, nahm auch die Großherzogin von Baden Theil.

Der königliche Hof legt heute für die Erbprinzessin von Oldenburg die Trauer auf 14 Tage an. Diese Hostrauer wird für den 1. und 2. September abgelegt.

Berlin, 31. August. Da der Kaiser am Sedantage voraussichtlich erst in der ersten Stunde die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und Denkmäler besichtigen wird, ist von der Stadtgemeinde angeordnet worden, daß die Illumination überall über die erste Stunde hinaus ausgedehnt werde. Im Norden der Stadt wird auf einem weithin sichtbaren Ort ein Fanal abgebrannt werden. Zur Illumination wurden gestern ganze Wagenladungen von Lichtern und Leuchtern im kleinen Hofe des Rathhauses abgeliefert, und der Hausinspektor hatte alle Hände voll zu thun, um die vielen Abgesandten der städtischen Institute, die ihn um die angewiesenen Illuminationskörper angingen, zu befriedigen. Gestern allein gelangten 60 Kisten zu je 400 Stück Lichtern zur Vertheilung. Die kleinen Gypsleuchter wurden Waschkörbe voll abgeholt. Insgesamt werden zur Illumination der städtischen Gebäude nahezu 100,000 Lichte und Leuchter erforderlich sein.

Berlin, 31. August. Die amerikanischen Veteranen sind heute Mittag kurz vor 1 Uhr eingetroffen. Vor dem Bahnhofe

waren Deputationen von ungefähr 20 Kriegervereinen, an der Spitze das uniformirte Veteranencorps, aufgestellt. Bei der Einfahrt intonirte die Musikkapelle „Deutschland, Deutschland über Alles“. Die Fahnen salutirten und die Veteranen wurden vom Berliner Ausschuss lebhaft begrüßt. Das zahlreich vor dem Bahnhofe angeammelte Publikum brachte den Veteranen enthusiastische Ovationen dar.

Berlin, 30. Aug. Da der französische Divisionsgeneral Gustav Josef Munier seit mehreren Jahren der Reserve angehört, also dienstlich nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann, so wird, wie das „B. Z.“ mittheilt, in deutschen Offizierskreisen beabsichtigt, durch Vermittelung der diesseits zuständigen obersten Militärbehörde ein Gesuch an den französischen Kriegsminister abzusenden, durch welches der General um nähere Erklärungen gebeten wird. Falls er dieselben verweigern oder Ausflüchte machen sollte, so wäre diese Angelegenheit einem aus den deutschen kommandirenden Generalen zu bildenden Ehrenrath zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Diplomatische Folgen dürfte der peinliche Vorfall wohl nicht haben, obwohl die wachsende Gehässigkeit in Frankreich anfängt, in hiesige offizielle Kreise Verstimmung zu tragen.

Potsdam, 30. August. Der Kaiser traf, von Demmin kommend, um 7 Uhr Abends auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Stettin, 1. Sept. Zu den Festlichkeiten, welche anlässlich der Kaiserin hier stattfinden, wird die Kaiserin gleichzeitig mit dem Kaiser hier eintreffen und an dem von der Provinz gegebenen Diner theilnehmen. Ihre Majestät kehrt am 8. September nach dem Neuen Palais in Potsdam zurück.

München, 28. Aug. Ueber den Socialistenführer von Vollmar, der sich augenblicklich auf Rath des Berliner Professors v. Bergmann in einer Heilanstalt zu Göggingen befindet, meldet die sozialdemokratische Münchener Post, es sei wahrscheinlich durch den Mangel an Bewegung, wie ihn die Verwundung von 1870 mit sich brachte, eine Gehirnaffektion hervorgerufen worden. Es schiebt aber zu hoffen, daß Vollmar bei längerer sachkundiger Behandlung die natürliche Gehirnfähigkeit ganz oder theilweise wieder erlangen könne. An den bevorstehenden Landtagsverhandlungen wird Vollmar bloß in beschränktem Maße theilnehmen können.

München, 31. August. Der Magistrat hat einen Aufruf an die Bürger der Stadt erlassen, am 1. und 2. September ihre Häuser zu schmücken und zu beslaggen. In dem Erlaß heißt es: „München hat sich stets als eine echt deutsche Stadt erwiesen, und sie kann und wird auch diesmal nicht hinter ihren Schwefelstein zurückbleiben, wo es gilt, in glühender Begeisterung sich dankbar zu erweisen jenen gegenüber, die diese Siege unter Aufopferung von Leben und Gesundheit erfochten und die vor 25 Jahren mitgewirkt an der Aufrichtung des mächtig gewordenen neuen deutschen Reiches. An den Gedentagen eines solchen Marksteines in unserer Geschichte müssen zurücktreten alle Verschiedenheiten der Anschauungen. Hier gilt nur der eine Gedanke: Dank und Bewunderung für die Helden des großen Krieges, Liebe und Treue sowohl für unser engeres bayerisches Vaterland und für sein königliches Haus, als auch für Kaiser und Reich, und begeisterte Hoffnung auf dauernden Frieden zu Ruß und Frommen der kulturellen Aufgaben der Bevölkerung.“

Ausland.

Spaa, 31. August. Die Königin der Belgier machte gestern einen Ausflug zu Pferde. Beim Ueberspringen eines Grabens wurde die Königin aus dem Sattel geworfen, auf die

Chaussee geschleudert und leicht am Kopfe verletzt. Obgleich das Blut aus der Wunde floß, besieg die Königin wieder das Pferd und kehrte nach Spaa zurück. Ihr Zustand ist nicht bedenklich, doch hüllet die Königin das Bett.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Kapit. z. S. Freiherr v. Lynder ist zum Antritt seines Kommandos als Unparthischer an Bord S. M. S. „Baben“ nach Kiel abgereist. — Zw. Prem.-Lt. Weber hat einen 7tägigen Urlaub nach Kiel, Zw.-Lt. Werner eine Dienstreise nach Hohnsorf an der Elbe angetreten.

Oldenburg, 1. September. Am Sonnabend Nachmittag 2.15 Uhr traf der Kommandeur des II. Seebataillons in Wilhelmshaven, Major v. Böttcher, hier ein um dem à la suite des Bataillons stehenden Erbgroßherzog zu condoliren.

Kiel, 31. Aug. S. M. S. „Friedrich Carl“ ist aus der Werft gegangen und hat an der Blücherbrücke, Düsternbrook, festgelegt. — Eine Anzahl Torpedoboote der I. Torpedoboote-Division sind heute durch den Kaiser Wilhelm-Kanal hier eingetroffen.

Kiel, 31. August. S. M. Torpedoboot „S 80“ ist am 28. August in Kiel eingetroffen und in Friedrichsort außer Dienst gestellt worden. S. M. Torpedoboote „S 43“ und „S 44“ der D-Torpedoboote-Division sind am 29. August durch den Kaiser Wilhelm-Kanal in Kiel eingetroffen und am 30. August wieder in See gegangen.

Berlin, 31. August. Das auf der Kaiserl. Werft in Danzig in Bau begriffene Panzerschiff IV. Klasse „Odn“ ist bereits soweit fertig, daß die Dampfproben auf der Stelle stattgefunden haben. Die Indienststellung des neuen Panzers der Siegfried-Klasse zum Zwecke der Probefahrten wird noch in diesem Herbst erfolgen können.

Berlin, 31. August. S. M. S. „Hyäne“, Kommod. Korvetten-Kapitän Bachem, ist am 30. August in Kamerun eingetroffen.

Berlin, 31. Aug. Nach Meldungen an das Oberkommando der Marine hat sich der Divisionschef der Kreuzerdivision, Kontre-Admiral Hoffmann, krankheitshalber für einige Zeit ausgeschieden. Die Kreuzerdivision führt in Vertretung der älteste Kommandant der zum Geschwader gehörigen Schiffe, Kapitän zur See Jaeschke, Kommandant des Panzerschiffes 2. Klasse „Kaiser“.

Berlin, 1. September. Die „Deutsche Sonntagspost“ hört, die Forderungen für die Marine würden nur in ganz beschränktem Umfange vor den nächsten Reichstag gebracht werden. Letzterer werde sich der Pflicht nicht entziehen können, sich klar zu der Frage zu stellen, in welchem Tempo an den Bau zum Erlaß der schon jetzt untauglichen Schiffe heranzutreten sei. Nicht kampfunfähige Schiffe der Eventualität eines Kampfes aussetzen, heiße nicht nur mit dem Gut, sondern auch mit dem Blut der Nation frevelndes Spiel treiben.

Brüssel, 31. Aug. Nach einer Meldung aus Southold hat in der englischen Zone ein englisches Küstenschiff ein belgisches Fischerschiff beim Fischen überfallen und dasselbe nach langem heftigen Kampfe nach Lowestoft geschleppt. Der Vorfall hat hier großes Aufsehen hervorgerufen.

Bern, 31. August. In unserer Zeit lebhaft entwickelten Nationalgefühls werden die einzelnen Staaten in puncto der Grenzverletzungen immer empfindlicher. Das Schlimmste an Empfindlichkeit hat sich aber jetzt die freie Schweiz geleistet. Ein Berner Korrespondent schreibt dem „B. Z.“ darüber das Folgende: Der schweizerische Bundesrath kam in die Lage, wegen

52.

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Jürgen lachte ingrinnig auf. „Dho, drehst Du den Spieß um? Er zankt mit mir und macht Miene, mich aus dem Hause zu werfen.“

„Das ist nicht wahr.“
„Ist's etwa nicht ebenso gut, wenn er mir sagt, er sei Herr auf dem Petershof?“ kreischte Jürgen.

„Ja, das ist er nun doch einmal,“ sagte sie ganz ruhig, das brachte ihn nur noch mehr auf.

„Und ich bin der Knecht, der hergelaufene Mensch, den man mit einem Fußtritt vom Hofe schleudert,“ schrie er, sein Gesicht verzerrte sich vor Wuth, er schwang die Senfe, daß Karoline erschrocken ein paar Schritte zurückwich.

„Daran denkt Niemand, warum mußt Du aber Martin aufbringen, indem Du unartig gegen seine Gäste bist?“

„Weil's eine Affenhande ist, wie's jetzt auf dem Petershofe zugeht,“ tobte Jürgen, „weil ich's nicht leiden will, weil ich rüthend bin, daß Du das Alles mitmachst!“

„Narr!“ sagte Karoline und sah ihn mit einem Blick mitleidiger Verachtung an. „Siehst Du wirklich nicht weiter, als Deine Nase geht? Soll ich Martin die paar vergnügten Wochen am Lande nicht gönnen? Er wird bald genug wieder in See gehen und uns den Petershof lassen.“

„Das wird er nicht thun, wenn er die Tochter von dem Kommerzienrath heirathet.“

„Dann thut er's erst recht. Meinst Du, die werde sich das ganze Jahr hierherziehen. Ein paar Sommerwochen und dann heidel! Je eher die miteinander einig werden, um desto eher läßt er mir den Petershof und dann —“

Er sah sie forschend an. „Wer Dir trauen könnte, Karoline,“ sagte er.

Sie zuckte gleichmäßig mit den Schultern. „Dazu kann ich Dich nun freilich nicht zwingen, das magst Du halten, wie Du willst!“ spottete sie.

„Erst hieß es, warte, bis das Trauerjahr um ist, warte, bis Martin kommt,“ murmelte er zwar immer noch grollend, aber doch schon um vieles besänftigt. „Nun ist das Jahr herum, Martin ist da —“

„Will aber noch nichts von Abrechnung und Auseinandersetzung hören, will ein paar Wochen ein freier Mensch sein nach all' den Strapazen und Entbehrungen, die er durchgemacht hat,“ fiel sie ein, „und da bist Du nun toll genug und machst den Störenfried, als ob der Petershof gleich zu Grunde gehen müßte, wenn hier ein paar Mal in der Woche einige Gäste Kaffee trinken und Kuchen essen.“

„Meinetwegen möchten sie's, wenn ich nur wüßte, daß Keiner darunter wäre, der Dich wollte.“

Jetzt lachte sie laut auf.

„Na, ich müßte mal wissen, wer das sein sollte? Der alte, lahme Rentant oder der taube Postirath? Denn von den anderen, die kommen, hat ja jeder sein Theil. Sei doch nur um Gottes Willen gescheidt, Jürgen, und gebulde Dich noch eine kurze Zeit. Sobald mir der Petershof zugesprochen ist, wird es richtig zwischen uns, und das kann nun nicht mehr lange währen.“

„Ich will Dir noch einmal glauben,“ sagte er, „und die

Dinge noch eine kleine Weile mit ansehen, aber bitte Dich, ich lasse mich nicht hinter's Licht führen.“

Sie sah sich vorsichtig um, ob auch kein Laufger in der Nähe sei, trat noch näher zu ihm heran und flüsterte: „Jürgen, Leute, zwischen denen so viel ist wie zwischen uns, die brauchen einander nicht zu drohen, die halten sich fest; Du thätest auch besser, Du liebst es unterwegs.“

Sie sah ihn mit einem Blicke an, vor welchem er seine glöckenden Augen niederschlug, und sagte dann ganz freundlichen Tones: „Ich fahre morgen nicht mit nach Stubbenkammer; das müßiggängerische Leben habe ich schon satt und bin froh, wieder einmal ruhig daheim zu bleiben.“

Damit ging sie ins Haus zurück.

XIX.

Wilhelmine Wogenbrandt hatte schon mehrmals versucht, Marie Hansens habhaft zu werden, aber immer vergeblich. Als abne das junge Mädchen den Sturm, welcher von Konrads Schwester auf sie beabsichtigt sei, wußte sie ihr immer zu entschlipfen und hatte sich selbst unsichtbar gemacht, als Wilhelmine ihrem Vater einen Besuch abstattete, obgleich dieser wiederholt und scheltend nach ihr gerufen. Als die beiden Schwestern am Morgen des für die Dampfschiffahrt nach Stubbenkammer bestimmten Tages ihre Wohnung verlassen hatten und im Begriffe waren, sich nach der Landungsstelle zu begeben, sahen sie zwei Fischermädchen vor sich hergehen, und Wilhelmine, welche trotz ihrer großen, dunklen Augen etwas kurzichtig war, sagte, indem sie die Hand zum Schutze der ihr in das Gesicht scheinenden Morgensonne an die Stirn hielt, zu ihrer Schwester: „Kommen die beiden Mädchen dort Dir nicht bekannt vor, Gretchen?“

„Die eine ist die große Christine Jahn,“ antwortete Marie garethhe. (Fortsetzung folgt.)

der auf dem Buganer- und Langensee verwendeten italienischen Torpedoschiffe bei der italienischen Regierung offiziell Beschwerde zu führen. Bei den Scheinwerfermännern wurden nämlich die angrenzenden Gebiete der Schweiz beleuchtet, wogegen die schweizerischen Uferbewohner Beschwerde erhoben. Die italienische Regierung hat dem Bundesrathe geantwortet, bei den in Frage stehenden Scheinwerfermännern sei es nicht immer möglich, zu vermeiden, daß dann und wann einige Lichtstrahlen sich auf Schweizer Gebiet verirrten, auf dem italienischen Ufer des Lago Maggiore und des Buganersees hätten diese Lichtstrahlungen niemals Unfälle zur Folge gehabt. Immerhin seien, um dem ausgesprochenen Wunsche Rechnung zu tragen, Anordnungen getroffen worden, um die zur Sprache gelangten Unannehmlichkeiten möglichst einzuschränken. Das amtliche Preßbulletin des Bundesrathes ist ziemlich wortkarg. Fast muß man vermuthen, der Bundesrath habe bei der Beschwerde auch strategische Beweggründe gehabt. Er habe die Beleuchtung des schweizerischen Ufers durch Torpedoschiffe sozusagen als Grenzverletzung angesehen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 2. September. Seine Excellenz der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, Vize-Admiral Hollmann besichtigte am Sonnabend die Torpedowerkstatt, den im Umbau befindlichen Panzer „Deutschland“, die Kupferschmiede und die Modellwerkstatt. Abends mit dem Zuge 8.17 ist S. Excellenz wieder abgereist.

Wilhelmshaven, 2. September. Der kommandirende Admiral hat am 30. August in Kiel folgenden Befehl erlassen: Bei der Ueberfahrt von hier nach Kiel haben die Torpedoboote der A-, B- und C-Division in Folge des herrschenden stürmischen Wetters und des hohen Seeganges vielfache Schäden und Havarien erlitten. Es ist leider auch zum ersten Male seit Vorhandensein von Torpedobooten in unserer Marine der Verlust eines solchen durch Kernern eingetreten. 13 Mann der Besatzung von „S 41“ haben in Ausübung ihres Dienstes den Tod in den Fluthen gefunden. Ich beklage mit der gesamten Flotte den Unglücksfall auf das Tiefste. Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften bei diesem Unglücksfall, wie bei den anderen vorgekommenen schweren Havarien hat bewiesen, daß Offiziere wie Mannschaften, wie es ihre Pflicht und wie ich es nicht anders erwartet habe, in den kritischen Lagen stets bereit sind, den bedrängten Kameraden mit Aufopferung der eigenen Sicherheit Hilfe zu bringen. Wir verdanken die Errettung von zwei Offizieren und vier Leuten der Besatzungen von „S 41, 58, 59 und 63“ der Unererschrockenheit und dem geschickten seemannischen Manöuvriren der Torpedobootskommandanten und der trefflichen Unterstützung der betreffenden Besatzungen. Ich bestimme, daß dieser Befehl bei der nächsten stattfindenden Musterung auf allen Torpedoschiffen und auf allen Schiffen der Herbstübungsflotte der versammelten Mannschaft bekannt zu geben ist.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Kapit.-Leut. v. Burski ist vom Kaiser begnadigt worden und wird im Winter als Batterie-Offizier auf S. M. S. „Brandenburg“ Verwendung finden.

Wilhelmshaven, 31. August. Ueber das Unglück des Torpedoboots „S 41“ geht der „Post“ aus Friedrichshafen in Nordfriesland unterm 29. d. Mts. folgender Bericht zu: Ein ansehnliches deutsches Torpedogeschwader hielt gestern in der Nordsee südlich von Skagen eine größere Flottenübung ab. Es herrschte ein starker Sturm. Die Escadre war in 3 Divisionen getheilt und bestand einschließlich der Divisionsboote aus 16 Torpedobooten. Unter dem gewaltigen Druck des sturmweises einsetzenden Sturmes kenterte plötzlich in der sogenannten Jammerbucht eins der Torpedoboote. Dieses hatte 16 Mann Besatzung, von welcher 3, darunter der Commandant, auf dem Deck waren, als das Unglück geschah. Das Boot sank augenblicklich, und zwar so rasch, daß es für die übrigen Schiffe eine Unmöglichkeit war, den unter Deck eingeschlossenen Unglücklichen Hilfe zu bringen. Dagegen wurden die drei Mann gerettet, welche über Bord gespült waren. — Die dritte Division kam heute Morgen hier ein, um Wasser einzunehmen. Sie hatte 36 Stunden von Wilhelmshaven bis nach hier gebraucht und befand sich auf der Reise nach Kiel. Diese Division hatte in der Nordsee drei Mann über Bord geholt, und zwar von drei Torpedobooten je einen Mann. Alle drei wurden mit großer Mühe gerettet. Unter diesen befand sich der Commandant vom Torpedoboot „S 53“, Leut. z. S. Maas, welcher 15 Minuten im Wasser zugebracht hatte und in sehr erschöpftem Zustande aufgenommen wurde. Zwei Torpedoboote hatten eine leichte Havarie erlitten; das eine war an der Maschine beschädigt und mußte ins Schlepptau genommen werden. Heute Nachmittag kam der Aviso „Jagd“ in den hiesigen Hafen, um die Unglücksdepeche an das deutsche Marineministerium aufzugeben.

Wilhelmshaven, 1. Sept. S. M. Torp. „S 45, 47 und 52“ sind gestern nach Kiel in See gegangen.

Wilhelmshaven, 1. Sept. Der Ablösungstransport von S. M. S. „Seeadler“ ist in vergangener Nacht in Hamburg eingetroffen.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Der Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend hier eingetroffen; mit dem Verschiffen der Ladung ist begonnen. „Eider“ geht von hier nach Kiel. Gegenstände, welche ganz dringend mit zur Versendung kommen müssen, sind sofort bei der Magazin-Bewahrung der Kaiserlichen Werft anzumelden und schleunigst bis Montag, den 2. Septbr. d. J. Mittags an Bord der „Eider“ zu bringen.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Das Ober-Commando der Marine hat im Einvernehmen mit dem Reichs-Marine-Amt bestimmt, daß die äußere Mündung der Holtener Schleufe als Grenze des Reichskriegshafens für die den Nord-See-Kanal passirenden Schiffe anzusehen ist.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Die Meldung, daß die Vergabung der vier neuen Kreuzerbauten an die Werften dieser Lage unmittelbar bevorsteht, ist als verfrüht zu bezeichnen. Wenn die Baupläne der neuen Kreuzer auch bereits an Allerhöchster Stelle vorgelegen haben und genehmigt worden sind, so sind dennoch kleinere Konstruktionsänderungen in's Auge gefaßt, welche die Vergabung der Neubauten an die Kaiserlichen und Privatwerften noch um einige Wochen verzögern werden. Ein definitiver Zuschlag ist daher kaum vor Anfang October zu erwarten.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Das soeben zur Ausgabe gelangte September-Heft der Mar.-Rundschau enthält u. a. folgende Aufsätze: Die Nothwendigkeit regelrechter Leibesübungen für unser Seeoffizierscorps; die Vorgesichte von Wilhelmshaven (vom Geh. Admiralsrath Koch); Auszug aus dem Bericht des Commandanten des Kanonenboots „Alis“ über die Vorgänge in Tamsui; ein Beitrag zum Eisenerntschägen auf See; Beitrag zur Frage des Kesselwassersatzes; die neuen Kreuzer 2. Kl.

Wilhelmshaven, 1. September. Herr Lehrer Rost war am heutigen Tage 25 Jahre als Lehrer an der hiesigen Volksschule thätig. Aus diesem Anlaß gingen dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche zu. (Die Mittheilung, daß Herr Rost die Silberhochzeit begehe, beruhte auf einem Mißverständnis.)

Die Sedanfeier.

Wilhelmshaven, den 2. September.

Die Sedanfeier ist auch in unserer Stadt bisher auf Prächigste verlaufen.

Weder Mühe noch Kosten wurden gescheut, um den 2. September zu einem denkwürdigen Festtag zu gestalten. Die Feier selbst vertiefte sich auf 3 Tage.

Am Sonnabend fand eine Vorfeier, am Sonntag eine kirchliche Feier statt, während die allgemeine Hauptfeier am heutigen Tage abgehalten wurde.

Die beiden Vorfeiern am 1. und 2. September nahmen einen glänzenden Verlauf. Die eine hielt der Veteranen-Verein in der Tonhalle ab, die andere der Krieger- und Kampfgenossen-Verein in Burg Hohenzollern. Beiden wohnte der Herr Stationschef Vize-Admiral Valois in Begleitung mehrerer Offiziere nebst deren Damen bei. Den Veteranen-Verein begrüßte S. Exc. zuerst. Das von diesem Verein aufgestellte Programm war ein der Bedeutung des Tages durchaus angemessenes. Beim Eintritt in den hübsch decorirten Saal erhielt jeder, auch dem Verein nicht angehörige Veteran einen kleinen mit schwarz-weiß-rother Schleife verknüpften Lorbeerkranz, auf dessen beiden Schlußblättern in Silberschrift die Zahlen 1870—1895 verzeichnet standen. Eröffnet wurde die Feier durch den Marsch „Des Königs Grenadiere“. Nach der Fest-Ouverture wurde dann der Prolog gesprochen, dem nach einer Pause die vom Vorsitzenden, Herrn Sekretär Dietrich gehaltene Festrede sich angeschlossen. Vom Herzen kommend, fand sie auch den Weg zum Herzen und als der Nebestrom zum Schluß in einen erneuten Treueschwur für Kaiser und Reich ausklang, fiel Alles begeistert dreimal in das Kaiserhoch ein. Im Anschluß hieran fand die Schmückung der Vereinsfahne mit den von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten Fahnenbändern statt. In sinniger Weise leitete eine Paraphrase über „Das treue deutsche Herz“ über zu den nun folgenden 6 lebenden Bildern, die von ergreifender und erhebender Wirkung zugleich waren und den Darstellern alle Ehre machten. Dann folgte Barbarossas Erwachen und das patriotische Festspiel „Nach 25 Jahren“ von Behnhardt. Den am Schluß reichlich gespendeten Beifall hatten sich die Mitwirkenden reichlich verdient. Mit einem Festball erreichte das schöne Fest sein Ende.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die vom Krieger- und Kampfgenossen-Verein in der Burg Hohenzollern veranstaltete Feier. Dieselben Ehrengäste, welche der Veteranen-Feier beigewohnt hatten: S. Exc. der Herr Stationschef mit zahlreichen Seeoffizieren, denen sich viele Reserve- und Landoffiziere angeschlossen, erschienen auch hier. Das Programm war nicht minder reichhaltig, als dasjenige des Brudervereins in der Tonhalle. Den Mittelpunkt des Abends bildete die schwungvolle in zündenden Worten auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache des Herrn Vorsitzenden Marinebauingenieur Schirmer, der gleichfalls mit einem voller Begeisterung aufgenommenen Hoch aus S. M. den Kaiser schloß. Vor und nach der Ansprache wurden gehaltvolle Vorträge, von denen namentlich die vom Herrn Kapellmeister Freund geleitete Chöre prächtig wirkten, mit bestem Erfolg zu Gehör gebracht. Sehr wesentlich trugen zur Erhöhung der Feststimmung die gut gelungenen lebenden Bilder bei. Endlich gebührt auch den Darstellern des Stückes „Der Papagei“ der wärmste Dank der Festgenossen. Zum Schluß wurden an 114 Kombattanten Festabzeichen, bestehend aus einer Schleife nebst eisernem Kreuz verliehen. Auch hier reichte sich an das um Mitternacht beendete Fest als zweiter Theil ein Festball.

Der Sonntag Morgen gehörte den kirchlichen Feiern. Die Garnison hatte zu dem Festgottesdienst Paradezug angelegt. In allen 3 Gottesdiensten wurde der Bedeutung des Tages gedacht und Gott gepriesen, der vor 25 Jahren so sichtlich geholfen.

Nach der Kirchzeit begann man vielfach mit den Decorationen der Straßen und Schaufenster für Montag. Soviel sich bis heute Morgen übersehen ließ, war insbesondere auf der Moonstraße sehr viel für die Ausschmückung gethan worden. Aus allen Häusern wehten lustig die schwarz-weiß-rothen Flaggen im Wind, breite Guirlanden umsäumten die Sims und wanden sich im weiten Bogen über die Straße von Fenster zu Fenster. Außerordentlich reich und sinnigen Schmuck zeigte die Kreuzung der Moon- und Kronprinzstraße. Dort sah man von großen Lorbeer-Obalen umrahmt 4 Erinnerungstafeln, deren Inhalt uns der Wiedergabe auch an dieser Stelle wohl werth erscheint, umsomehr als ein Kombattant von Bionville-Mars la Tour, Herr Ludw. Janssen, die Tafeln, wie die ganze großartige Decoration vor und an seinem Hause hat herrichten lassen. Die erste Tafel lautet: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“; die zweite: „Sedan soll unbergessen sein, sein gold'ner Ruhm soll nicht verhallen, so lang beim Wein vom deutschen Rhein noch deutscher Männer Lieder hallen“; die dritte: Und himmelan erbrause auf's Neue der alte Schwur in heißer heil'ger Gluth: „Für Kaiser und für Reich allweg in Treue!“; die vierte endlich hat folgenden Inhalt: „Wofür die Väter damals sind gestorben, das haltet fest, des Reiches Herrlichkeit — Und was im heißen Kampf ihr selbst erworben — bewahrt deutschen Volkes Einigkeit!“ — Aus der hübschen Decoration der Firma Lubw. Janssen möge hier nur noch erwähnt werden, daß im westlichen Schaufenster ein Original-Chassepot und 2 Zirkusnadelgewehre umgeben von Cigarren und Süßigkeiten in geschmackvoller Gruppierung friedlich neben einander lagen. Auf die übrigen Decorationen werden wir morgen noch zurückkommen.

Das Wetter am heutigen Sebtage war prachtvoll und verspricht auch sich zu halten. Die Stadt hat ein überaus glänzendes Festgewand angelegt. Der Morgen wurde vornehmlich angefüllt durch die Schulfeiern. Dieselben begannen um 8 Uhr in den beiden Turnhallen der Volksschulen, um 9 Uhr fing die Feier in der höheren Mädchenschule an, um 11 Uhr die im kgl. Gymnasium. Ueberall wurde in zündender von den Anstaltsleitern gehaltenen Ansprachen, denen Gesänge und patriotische Gedichte vorausgingen, des denkwürdigen Tages gedacht.

Um 12 Uhr spielte sich dann in der Adalbertstraße die militärische Feier ab: Die große Parole-Ausgabe. In goldstrahlender Gala fanden sich die Offiziere, die älteren die Brust mit zahlreichen Orden bedeckt, auf dem Blase ein. Die Marineabtheile der Garnison mit der kleidsamen Parade-Uniform angezogen, waren bereits gegen 11 $\frac{1}{4}$ Uhr in die angeordneten Stellungen eingerückt. (Ueber den weiteren Verlauf wird morgen berichtet werden.)

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rahden.

XXIII.

Vor der Entscheidung von Sedan.

Noisseville.

Binnen wenigen Tagen hatte die deutsche Belagerungsarmee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl alles gethan, um den Feind in der Festung festzuhalten. Ortschaften und Geschütze wurden besetzt, in den Wäldern Verhaue angelegt, Geschützstellungen, sowie offene und geschlossene Schanzen erbaut, Schützengraben gezogen, Brücken zu rascher Verbindung der

Truppen auf beiden Mosel-Ufern geschlagen, der Vorpostendienst auf das Strengste geregelt und für Medicamente gesorgt; dem die Verhältnisse, unter denen die deutschen Truppen die Belagerung aufnehmen mußten, waren nichts weniger als günstig. Da die Truppen auf demselben Terrain lagern mußten, auf dem die Kämpfe um Metz ausgefochten worden waren, die Spuren der Verwüstung aber nicht so rasch getilgt werden konnten, hatten sie viel zu leiden. Die zahlreichen Leiden verpesteten die Luft, es mangelte an Quartieren und die Soldaten mußten größtentheils in Baracken, Zelten und Hütten untergebracht werden. Da der Herbst allmählich mit seinem rauheren Wetter eintrat, hatten die Truppen nicht nur in den nässlichen Schützengraben, sondern auch in den Lagern zu leiden, so daß der Ausbruch ruhrartiger Krankheiten die Oberleitung in fortwährender Besorgnis erhielt.

Die Franzosen richteten ihr Hauptaugenmerk auf Noisseville, weil nach Besitz dieser Stellung die Möglichkeit, östlich und nördlich von Metz fortzukommen, vorhanden war und dann die beabsichtigte Vereinigung mit Mac Mahon, den man bei Metz vermuthete, stattfinden sollte. Naturgemäß zerfällt der Durchbruchkampf der Bazaine'schen Armee am 31. August und 1. September in eine Reihe von Einzelversuchen, so daß man hier nicht von einer einheitlichen Schlacht reden und auch an dieser Stelle nicht auf alle Einzelheiten eingehen kann. Auf der Linie Gailly-Servigny-Noisseville-Montoy, einer fast geraden Linie von Nord nach Süd, wurde mit wechselndem Glücke gekämpft; es gelang den Franzosen, Vortheile zu erreichen. Die deutschen Truppen mußten nach harter Gegenwehr Noisseville und Montoy räumen und sich östlich zurückziehen, und sogar Aubigny wurde von den Franzosen genommen.

Der Besitz von Noisseville diente den Franzosen als Stützpunkt, die sich nun auch daran machten, den Höhenzug von St. Barbe weiter nördlich zu gewinnen. Zu diesem Behufe war die Einnahme des Dorfes Servigny nöthig und schließlich des Dorfes Gailly. Gelang es den Franzosen, auf dieser Linie festen Fuß zu fassen, so war ihr Abzug aus der Festung leicht möglich, ohne daß indeß sich die Schlacht sonderlich geändert hätte, denn festgehalten wurden sie unbedingt, weil Mac Mahon nicht zu Hilfe kommen konnte. Um Servigny, dessen Wichtigkeit, als Eingang zu den Höhen von St. Barbe, Deutschen und Franzosen eingezeichnete, entspann sich ein wüthender Kampf, der bis in die Nacht hinein währte, aber zu keinem Resultate führte; blieben auch die Deutschen nicht vollständig Herren des Dorfes, so vermochten doch auch die Franzosen nicht, die wichtige Stellung ganz zu erobern. Insbesondere um den Kirchhof mochte ein harter Kampf; der Kirchhof wurde bald von den Franzosen, bald von den Deutschen behauptet, bis noch in der Nacht die Sieger blieben.

Zur Erleichterung des Durchbruches bei Servigny, an St. Barbe zu, hatte Marschall Canrobert den Befehl erhalten, das noch weiter nördlich gelegene Dorf Gailly zu nehmen. Die Angriffe der Franzosen waren sehr stürmisch, allein das Füsilier-Bataillon Kronprinz vertheidigte die Stellung mit großer Bravour, so daß das Dorf nicht genommen werden konnte.

Es war klar, daß die Franzosen am nächsten Tage die Durchbruchsbewegung fortzusetzen gedachten. Prinz Friedrich Karl sandte deshalb dem General v. Mantouffel das erste Korps zur Verstärkung. Bei dichtem Nebel wurde am Morgen des 1. September der Kampf wieder aufgenommen und zwar diesmal zuerst von den Deutschen, welche Noisseville angriffen. Nachdem das Dorf vor den Batterien in Brand geschossen war, wurde das Dorf selbst im Sturmangriff genommen. Im Dorf aber tobte nun der Kampf fort; Mann stand gegen Mann und Hof für Hof mußte einzeln erobert werden. Schließlich, als die französische Brigade Cluauhart anrückte, mußten die Deutschen unter schweren Verlusten das Dorf doch wieder verlassen. Auch zwischen Planville und Montoy kam es zum Kampfe, der mit wechselndem Glücke geführt wurde. Inzwischen war die deutsche Artilleriestellung gegen Noisseville auf 114 Geschütze gebracht worden und die deutschen Truppen hatten sich gen Planville in Bewegung gesetzt, das man nun den Franzosen entreißen konnte. Die Deutschen benutzten sofort die Position und drängten die Franzosen nach Colombey rückwärts. Die Deutschen machten erschließliche Fortschritte und es schien nur eine Frage der Zeit, daß die Franzosen aus ihren eroberten Positionen heraus- und in ihre alten Stellungen zurückgedrängt würden. Das Dorf Gailly im Norden, welches den Zug der Franzosen auf St. Barbe stützen sollte, wurde nun das Ziel wüthender Angriffe, allein alle Anstrengungen waren vergeblich. Jetzt wurde ein allgemeiner Hauptangriff auf Noisseville von deutscher Seite gemacht, der um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr mit der endgültigen Besetzung des Dorfes und seiner umliegenden beherrschenden Punkte durch die Deutschen endete. Damit war Bazaine der Stützpunkt für seine Durchbruchsbewegungen entzogen und all' seine zweitägige Mühe umsonst gewesen; er zog seine Truppen in ihre alten Stellungen zurück und die Schlacht war zu Ende. Es fanden in dieser Schlacht sich geg.über: 54200 resp. (am 1. September) 86700 Deutsche mit 308 Geschützen gegen 113000 Franzosen mit 528 Geschützen. Die Verluste betragen auf deutscher Seite 128 Offiziere und 2850 Mann, auf der französischen Seite 3397 Mann. Noisseville ist der Ehrentag der Ostpreußen, deren Harnäckigkeit das Scheitern des Durchbruchversuches hauptsächlich zu danken ist. Bazaine und seine „Rheinarme“ waren und blieben in Metz gefangen.

Die Sedan-Schlacht.

1. September.

Die Schlacht bei Sedan, die am 1. September 1870 geschlagen wurde und zur Vernichtung des französischen Heeres und des französischen Kaiserthrones führte, steht an Größe der zur Entwicklung gelangten Truppenmassen, an Bedeutung der Einzelheiten des Kampfes, an Dauer desselben den größten Schlachten des Krieges 1870/71 nach. Die Bedeutung dieser Schlacht beruht in ihren Folgen; sie markirt das Ende des Krieges gegen das französische Kaiserreich und bildet den Abschluß jener Kämpfe, welche die beiden großen französischen Armeen innerhalb vier Wochen außer Gefecht setzten. Vom militärischen Standpunkt aus bilden für die Sedan-Schlacht das Charakteristische auf französischer Seite der Mangel jeder einheitlichen Führung ja selbst jedes einheitlichen Planes, daneben aber eine Tapferkeit, ein Muth der Verzweiflung im französischen Heere, die rückhaltlose Anerkennung der Bedrohung; auf deutscher Seite die Mühe und Anstrengung des Angriffes, die Hartnäckigkeit der Angreifer, welche nicht ruht, bis die angestellte Aufgabe gelungen und die glänzende Lösung einer schwierigen Aufgabe, wie solche in der Kriegsgeschichte kaum ein zweites Beispiel aufweist.

In Kürze gesagt, war es die Absicht der deutschen Heeresleitung, den Feind in der Front anzugreifen, ihn gegen Sedan zurückzuwerfen, welche Aufgabe den Bayern und der Measarmee zufallen sollte, während die dritte Armee den Feind zu umgehen trachtete, die beherrschenden Höhen zu occupiren suchen sollte. Gelang der Plan, so waren die Franzosen in Sedan wie in einem Kessel rettungslos eingeschlossen und es blieb ihnen nichts

Reitsättel,
Reittüfen,
Reitzäume,
Reittrensen,
Reitpeitschen usw.

empfehlen

Sattler **Popken**,
Seber, neben dem schwarzen Adler.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr.

ist für **Kinder u. Kranke** mit
Milch gekocht speziell geeignet —
erhöht die Verdaulichkeit der
Milch. In Colonial-, Delikatess-
u. Drog.-Hdl. in Pack. à 60, 30
und 15 Pf.

Gesucht

auf sofort oder 15. d. Mts. ein
Mädchen für den Vormittag.
Kronprinzenstr. 12, 2 Tr.

Lustfahrt nach Bremerhaven am Sonntag, den 8. Septbr. 1895,

zum Geestemünder Jahrmart, sowie zum Wettrennen auf der
grossen Rennbahn beim Speckenbüttler Holze (innerhalb 10
Minuten mit der Pferdebahn zu erreichen) mit den eleganten,
seetüchtigen „**Tell**“ und „**Solide**“
Salondampfern **Restauration zu civilen Preisen, sowie Musik an Bord.**
Abends Illumination an Bord.

Karten in beschränkter Anzahl im Vorverkauf à **3 Mk.**
für Hin- und Rückfahrt sind zu haben: in der **Reichshalle**,
bei **Niemeyer**, Cigarrengeschäft, Roonstr., Schladitz u. Fr.
Albers, Bismarckstr.; in Tonndiech bei **C. Sadewasser**, in
Neubremen bei **Wwe. Held**, in Bant bei **Siems**, Neue Wil-
helmshavenerstr. — **Karten am Bord 4 Mk.**, Kinder im
schulpflicht. Alter **1.50**. Kinderkarten sind nur an Bord zu haben.
Abfahrt 7 1/2 Uhr Morgens von der neuen Hafeneinfahrt, Dauer der Fahrzeit circa
4 Stunden, Rückkunft gegen 11 1/2 Uhr Abends.

Es ladet zu dieser 15. Vergnügungsfahrt höf. ein
A. Waje (Rosenplänter's Garten), Bremerhaven.

Mehrfach mit der goldenen Medaille prämiirt (zuletzt
auf der Internationalen Nahrungsmittel-Ausstellung in Dres-
den 1894) unter permanenter Controle vereideter Chemiker:
Ern. Stein's altrenommirte
Medicinal-Tokayer-Weine
als hervorragende Stärkungswine für Reconvalescenten,
Kranke und Kinder ärztlich empfohlen; in Folge billiger
Verkaufspreise auch als vorzügliche Dessert- und Morgen-
weine beliebt, direct bezogen von **Ern. Stein**, Weinbergbesitzer,
Erdö-Bénya bei Tokay, Ungarn. In Wilhelmshaven zu haben zu
billigen Engros-Preisen bei:

G. Lutter, Bismarckstr.,
Ernst Lammers, Peterstr. 85,
P. J. A. Schumacher, Roonstraße,
Wilh. Oltmanns, Ecke Oldenburger- u. Roonstraße. (Schutzmarke.)



Die handgearbeiteten Schuhwaaren der
Firma **Siegmund Oh junior** in Wilhelmshaven,
Geestemünde und Lehe erfreuen sich
allgemeiner Anerkennung. Trotz des enormen
Aufschlags des Leders verkauft die
Firma noch zu alten Preisen. Spezialität:
Handgearbeitete Kinderschuhe.



ist das anerkannt

beste Kindernährmittel.

Geh. Hofrath Professor **Dr. B. Fresenius** sagt: **Raffauf's**
Hafermehl ist als ein aus einer guten Haferart hergestelltes, rationell be-
reitetes Präparat zu bezeichnen, das die dem Hafer eigenthümlichen Vorzüge
mit **hohem Nährstoffgehalt** verbindet.

Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Koblenz.
Überall erhältlich. Engros-Lager bei **R. Scipio**, Bremen.

— Pianinos von 550 Mark an. —

Piano-Magazin Hildebrandt & Günzel

J. G. Dreyer Nachf.,
OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.

Größtes Lager von
Flügel-Pianinos und Harmoniums
von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung
bestrenommirtester Fabriken, als:

Aud. Bach Sohn-Barmen. Bechstein-Berlin. Hays-Dresden.
Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart. Gebr. Perzina-Schwerin.
Kann u. Co.-Bielefeld. Neumeyer-Berlin. Kraus-Stuttgart
und andere.

Alleinige Verireter für das Grossherzogthum Oldenburg.

Mieth-Pianos. Reparaturen und Stimmen.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Heute zur Sedanfeier:
Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

FLORA.

Montag, den 2. September,
am Sedantage:

Großer öffentl. Festball

wozu freundlichst einladet

E. Herrmanczyk.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu dem
am **Sonntag, den 8.**
September er. auf dem
großen Gyerzierplatz in Wilhelmshaven stattfindenden

Rennfest

sind bei den Herren **Wilh. Oltmanns, Kleisten-**
dorf (J. Niemeyer's Cigarrenhandlung), W. Bor-
sum (Burg Hohenzollern), F. Schladitz, J. W.
Janssen und Smidt (Giftdude) zu haben.

Rennerverein für Jever und Jeverland.

u. Repa-
riren
besorgt
prompt
u. billig

Stimmen

E. Paulus
Klaviermacher
Oldenburg.
Anmeld. nimmt Herr **C. J. Arnoldt**, hier,
Roonstrasse 112, entgegen.

Herren-Confections- Neuheiten

in
**Tuchen, Buckskin,
Cheviots
und Kammgarn,**

deutsche, englische u. französische Fabrikate,
halte stets ein großes Lager und über-
nehme ich die Anfertigung nach Maas
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders
in eigener Werkstatt, unter
voller Garantie
für guten tadellosen Sitz.

Herm. Högemann,

A. G. Diekmann Nachflg.

Gesucht auf gleich ein ordentliches fleißiges
Dienstmädchen.
Frau **Weyer**, Roonstr. 17.

Gesucht ein **Mädchen** für die Nachmittags-
stunden.
Frau **Heut. Zaumann**, Minendepot.

Veteranen-Verein, Wilhelmshaven.

Zur Beteiligung am Festzug ver-
sammeln sich die Kameraden um 2 Uhr
im Vereinslokal.

Der Vorstand.



Heute Dienstag:

Versammlung.

Motorboots-Genossenschaft Emden-Aurich-Wilhelmshaven.

Am Montag, den 2. Sept., fahren
unsere Motorboote der Sedanfeier
wegen nicht.

Der Vorstand.

Berreist.

Dr. med. Noltenius,

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt,

Bremen, auf den Häfen 23.

Für die Sommeraison empfehle ich
einer geehrten Einwohnerschaft von hier
und Umgegend meinen neu angelegten

Garten

und meine 2 neuen **Regelbahnen.**

H. E. Becker,

Obferiege 6. Neunde.

Tanz- u. Anstands- Unterricht

im Saale des Herrn **W. Borsum.**

Den geehrten Herrschaften mache ich
hierdurch die ergebene Anzeige, daß
mein diesjähriger Unterricht am
Mittwoch, den 4. September,
für Kinder Nachmittags von 5 1/2 bis
7 Uhr, für Damen von 7-8 Uhr und
für Herren von 8 1/2-10 Uhr Abends
beginnen wird. Anmeldungen nehme
ich täglich Nachmittags von 6-8 Uhr
im Hotel des Herrn Borsum entgegen.

Hochachtungsvoll

H. von der Hey.

Seiden-Stoffe

für
Braut- und Gesellschafts-
Toiletten.

Schwarze Seidenstoffe

in vollendet schönen Qualitäten
und allen neuen Geweben, als:
Armüre, Brillanté, Radamé,
Tricotine u. Siciliano,
reinseid. Werbeileuz Mtr. 1,50 M.,
schwerer Armüre Mtr. 2,75 M.

Weiße Seidenstoffe

für Brautkleider.

Farbige Seidenstoffe

in großartiger Farbauswahl.

Sämmtliche neuen Farben
sind vorräthig.

Herm. Meinen

93. Roonstraße 93.

Feinstes

Nizza-Olivenöl

in 1/1 und 1/2 Flaschen.

E. Lammers, Peterstr. 85.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **Söh-**
terchens beehren sich hocherfreut an-
zudeigen
Wilhelmshaven, 31. August 1895.
Feuermeister **Berno Rau** und Frau,
Olga, geb. Sintera.